

Liebe Leserin, lieber Leser

Autor(en): **Leuenberger, Beat**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **83 (2012)**

Heft 7-8: **Ignazio Cassis : was der neue Curaviva-Präsident anpacken will und muss**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Hinter allen Detailfragen und fachspezifischen Anliegen ist der Wunsch nach Nähe herauszuhören.»



Beat Leuenberger
Chefredaktor

Liebe Leserin, lieber Leser

«Die Krankenkassen sollen endlich aufhören, sich in die Politik einzumischen, und das tun, was ihre Aufgabe ist: Nämlich für die Menschen in der Schweiz eine soziale Krankenversicherung organisieren.» Otto Piller, wie er leibt und lebt! Auch bei seiner Verabschiedung im Juni – nach acht Jahren als Präsident von Curaviva Schweiz – hielt er nicht hinter dem Berg. Noch einmal bekamen die Curaviva-Delegierten eine letzte Kostprobe seiner flammenden Voten, manchmal auch Empörungen zu hören, die den Sozialdemokraten mit Leib und Seele auszeichnen und glaubwürdig machen. Niemals hatte er während seiner Präsidentschaft eine taktische Schere im Kopf. Immer sprach er aus, was er dachte, wovon er überzeugt war und was das Herz ihn spüren liess. Sein bedingungsloser Einsatz galt einer gerechten Schweiz, in der alle Menschen jeglicher Herkunft und mit den unterschiedlichsten Voraussetzungen in Würde leben können, ohne um Almosen bitten zu müssen (ausführliche Würdigung auf den Seiten 18 und 19).

Otto Pillers Nachfolger, Ignazio Cassis, 51, Arzt und FDP-Nationalrat aus dem Tessin, setzt auf liberale Werte. Finanzpolitik müsse Hand in Hand gehen mit Sozialpolitik, betont er. Nicht ums Sparen gehe es ihm dabei, sondern darum, Geld, das nicht vorhanden sei, nicht auszugeben (Interview ab Seite 6).

Von den Praktikern in den Heimen wollte die Fachzeitschrift wissen, was sie vom neuen Präsidenten erwarten. Der Leiter eines Pflegeheims in Bern, in dem Menschen mit Demenz leben, findet es ganz wichtig, dass der Verband und sein Präsident lobbyieren und bei den Politikern die Interessen der Branche vertreten. Auch sei es Aufgabe von Curaviva Schweiz, das Image der Langzeitpflege zu verbessern.

Steuererleichterungen und andere Anreize für Industrie- und Gewerbebetriebe, die Menschen mit Handicap beschäftigen,

kann sich der Kadermann einer Stiftung für erwachsene Menschen mit Behinderung vorstellen – anstelle einer vom Staat bestimmten Behindertenquote. Dabei wünscht sich der Vertreter der Institution die Unterstützung des neuen Curaviva-Präsidenten.

Er müsse auch mithelfen, die wertvolle Arbeit, die in Heimen für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen geleistet wird, ins Bewusstsein der Politik zu rücken, findet der Heimleiter eines Schulheims im Zürcher Oberland: «Ich erwarte, dass sich Ignazio Cassis zum Anwalt der von uns betreuten Kinder und Jugendlichen und zum Anwalt der Institutionen macht.» (Beitrag ab Seite 13).

Hinter allen Detailfragen und fachspezifischen Anliegen und Problemen ist der Wunsch nach Nähe herauszuhören: Der neue Präsident möge sich ganz unkompliziert und ohne grosse Förmlichkeiten vor Ort den praktischen Alltag ansehen und erklären lassen. Und es nicht dabei bewenden lassen, den Kostenverteilungsschlüssel für die Heimbranche auszuhandeln und zu optimieren. Dazu wünschen wir ihm Kraft, Weitsicht und Fingerpitzengefühl. ●